

Vortrag von Dr. Barbara Koelges

Der Mensch hinter dem Mythos: Karl Baedeker (1801 – 1859)

"Nicht vielen Persönlichkeiten widerfährt die Ehre, dass ihr Name sich von ihrer Person ablöst und zum Begriff für die Sache wird, die sie entdeckt oder erfunden, begründet oder entwickelt haben. Der Buchhändler und Verleger Karl Baedeker gehört zu ihnen. Fällt der Name "Baedeker", so denkt seit gut hundert Jahren keiner zuerst an einen Menschen, sondern viel mehr an handliche Reiseführer in rotem Kleid. Das Wort Baedeker ist zum Synonym für das verlässliche Reisehandbuch geworden. Der Mensch ist hinter der Sache verschwunden".

(Willy Rotzler: Reiseführer Karl Baedeker. In: DU-Atlantis, Hg. 25, H. 7. 1965, S. 557-558)

Heute soll nicht die Entstehung der Baedeker-Reiseführer, ihre Geschichte und ihr immenser Erfolg im Vordergrund stehen. Mein Vortrag stellt den Menschen hinter dem Mythos in den Vordergrund. Wer war Karl Baedeker? Was war ihm wichtig? Wie lebte er?

Jugend- und Ausbildungsjahre

Karl Baedeker wurde am 3. November 1801 in Essen als ältester Sohn des Druckers und Verlegers Gottschalk Diederich Baedeker geboren. Seit dem 17. Jahrhundert war die Familie Baedeker als Buchhändler-, Buchdrucker- und Verlegerfamilie bekannt. Gottschalk Dietrich Baedeker war ein erfolgreicher Geschäftsmann. Er gab u.a. seit 1799 die "Allgemeinen politischen Nachrichten" in Essen heraus, war Mitbegründer des Börsenvereins für den Deutschen Buchhandel und 25 Jahre lang Stadtrat in Essen. Er war mit Marianne Gehra, der Tochter eines Neuwieder Buchhändlers, verheiratet. Karl Baedeker hatte acht jüngere Geschwister und wuchs in einem familiären Umfeld auf, das von den Grundsätzen des preußisch-protestantischen Bildungsbürgertums und von Toleranz geprägt war. Der Vater förderte das Gymnasium in Essen, das einzige gemischt-konfessionelle Gymnasium in der Rheinprovinz.

Karl Baedeker besuchte das Gymnasium in Essen und Hagen. Mit 16 Jahren verließ er sein Elternhaus, um in Heidelberg bei Jakob Christian Benjamin Mohr („Buchhandlung J.C. B. Mohr“) eine Buchhändlerlehre zu absolvieren. Nebenbei immatrikulierte er sich 1819 an der Philosophischen Fakultät der Heidelberger Universität im Fach Geschichte und hörte einige Semester deren Vorlesungen, u.a. die Historiker Friedrich Christoph Schlosser und Georg Gottfried Gervinus. Beide waren Anhänger neuer und freier politischer Gedanken, Gervinus war auch nationalliberaler Politiker. Daher ist eine Beeinflussung der Studenten durch liberale freiheitliche Ideen anzunehmen. 1820 ging Baedeker nach Bonn und lernte dort den protestantischen Theologen und Anhänger der Burschenschaftsidee Ernst Wilhelm

Hengstenberg und den Dichter und Germanistikprofessor August Heinrich Hoffmann von Fallersleben kennen. Hoffmann von Fallersleben wurde wegen seines Eintretens für ein einheitliches Deutschland und seiner liberalen Haltung 1842 von der preußischen Regierung die Professur und später die Staatsangehörigkeit entzogen.

Nach der Ableistung seines Militärdienstes in Wetzlar, verbrachte Karl Baedeker, die Zeit von 1824 bis 1825 als Lehrjahre bei dem Buchhändler und Verleger Georg Andreas Reimer in Berlin. Dieser galt als besonders freisinnig. Zu seinem Bekanntenkreis, mit dem auch Baedeker Kontakt hatte, gehörten der Philosoph Johann Gottlieb Fichte, Ernst Moritz Arndt (demokratischer Schriftsteller, Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung) und der evangelische Theologe Friedrich Schleiermacher. Reimer war zu der Zeit, als Baedeker bei ihm in Ausbildung war, starken behördlichen Angriffen ausgesetzt. Für verschiedene Druckwerke (z. B. Ulrich von Hutten's „Deutsche Schriften“ und die Memoiren Napoleons) wurde ihm die Veröffentlichung untersagt, 1823 sollte ihm sogar die Gewerbebescheinigung entzogen werden, was er aber abwenden konnte. Von Reimer konnte Karl Baedeker lernen, wie man sich als Verleger im Ernstfall gegenüber den Behörden behaupten konnte. Für Verleger waren die Jahre vor der 1848er Revolution eine schwierige Zeit. Durch die steigende Produktion von Druckwerken, deren schnellere Verbreitung und die Alphabetisierung größerer Bevölkerungsschichten entwickelten sich Bücher und Zeitungen zu Trägern der politischen Meinungsbildung. Die Regierenden fürchteten um ihr Monopol bei der Kontrolle und Steuerung der Öffentlichkeit und reagierten mit einer Verschärfung der Zensur. In dieser Zeit kam es zu spektakulären Verbots- und Verfolgungsfällen, auch wenn es aufgrund der Zersplitterung Deutschlands in Territorialstaaten große regionale Unterschiede gab.

Nach der Ausbildung bei Reimer begab sich Baedeker auf eine längere ausgedehnte Bildungsreise durch Deutschland. In seinen Lehrjahren und auf dieser Reise erwarb er sich nicht nur ein fundiertes Fachwissen, er knüpfte auch wertvolle Kontakte zu vielen Persönlichkeiten aus Literatur, Kultur und dem Verlagswesen, die das damalige Zeitgeschehen bestimmten. Einige von ihnen waren ihm bereits aus seinem Elternhaus in Essen bekannt. Die Dichter Ferdinand von Freiligrath und Hoffmann von Fallersleben, der Historiker Gervinus, der Schriftsteller und Journalist Levin Schücking und andere kannten ihn persönlich, standen in Briefkontakt mit ihm oder waren ihm freundschaftlich verbunden. So schuf er sich Verbindungen, die ihm auch beruflich nützlich waren. Heute würde man sagen, er war ein guter Netzwerker.

Das Verlagshaus in Koblenz

Im Alter von 26 Jahren entschloss sich Karl Baedeker nicht, in den elterlichen Verlag einzutreten, wie es eigentlich von ihm erwartet wurde. Die Gründe für diesen Entschluss sind bis heute ungeklärt. Es mag sein, dass Essen mit seinen damals 5000 Einwohnern dem weit gereisten Baedeker zu klein und provinziell erschien oder dass er sich unabhängig vom Vater eine eigene Existenz aufbauen wollte.

Am 1. Juli 1827 eröffnete er in Koblenz (Ecke Rheinstraße – Paradeplatz, heute Görresplatz) eine Verlagsbuchhandlung. Koblenz als preußische

Provinzialhauptstadt und Sitz des königlichen Oberpräsidiums hatte damals ca. 12000 Einwohner und war von Handel und Handwerk geprägt. Die Stadt stand nicht so sehr im Mittelpunkt des politischen Geschehens wie Berlin. Dies oder auch die familiären Bindungen seiner Familie nach Neuwied mögen Gründe für die Wahl dieses Standortes gewesen sein. Als der Koblenzer Verlag Röhling 1832 in Konkurs ging, erwarb Karl Baedeker sämtliche Veröffentlichungsrechte, auch die für die 1828 erschienene „Rheinreise“ von Johann August Klein.

Eine der zahlreichen Anekdoten, die über Karl Baedeker im Umlauf sind, weiß zu berichten, dass Baedeker während eines Ausfluges mit einem Ruderboot auf dem Rhein einen kleinen Hund, der hilflos im Wasser trieb, in sein Boot rettete. Aus Dankbarkeit schenkte ihm der Hundebesitzer ein Buch: „ Kleins Rheinreise von Mainz bis Köln“. Der ältere Herr soll der Verfasser selbst gewesen sein.

Tatsächlich gibt es über die Finanzierung der Übernahme der Rechte des Verlages Röhling keine gesicherten Angaben. Einige Quellen nennen den Vater, Gottschalk Diederich Baedeker, als Geldgeber, aber dies ist nicht belegt.

Die 1835 erschienene zweite Auflage der "Rheinreise von Mainz bis Köln" kann als der erste Baedeker-Reiseführer bezeichnet werden, da Karl Baedeker die erste Ausgabe stark überarbeitet und erweitert hatte. Das Buch war so erfolgreich, dass es innerhalb von zwölf Jahren dreimal neu aufgelegt wurde. Baedeker revolutionierte die Reiseliteratur. Seine handlichen rot eingebundenen Reisehandbücher für Deutschland, Österreich, die Schweiz, Italien und andere europäische Länder waren so beliebt, dass "Baedeker" zum Synonym für den Reiseführer schlechthin wurde.

Die verlegerische Vielfältigkeit des Verlagshauses Baedeker ist wenigen bekannt. Neben den berühmten Reiseführern gab es öffentliche Aufträge wie z.B. Gesetz- und Verordnungsblätter, Verhandlungsprotokolle des Rheinischen Landtages. Das Verlagsprogramm umfasste außerdem Geschichtsbücher, Schulgrammatiken, balneologische Schriften, ingenieurwissenschaftliche Schriften und das bekannte "Konversationshandbuch" in verschiedenen Sprachen. Von 1836 bis 1842 verlegte Baedeker als Nicht-Katholik die "Zeitschrift für Philosophie und Katholische Theologie" der Bonner Theologie- Professoren Johann Heinrich Achterfeldt, und Johann Braun. Sie war das Sprachrohr der Hermesianer, deren Glaubensauslegung als ketzerisch verurteilt worden war. Achterfeldt und Braun wurde 1837 wegen ihrer Einstellung die Professur entzogen.

Als jedoch Ferdinand Freiligrath, den Baedeker persönlich kannte, in einem Brief 1844 anfragte, ob dieser seine politischen Zeitgedichte, die gegen die Zensur und gegen die preußische Justiz Stellung bezogen, herausgeben würde, lehnte dieser ab. Die Herausgabe hätte ein hohes unternehmerisches Risiko bedeutet, denn man musste damit rechnen, dass die gesamte Auflage durch die Zensurbehörde beschlagnahmt wurde. Die Gedichte erschienen unter dem Titel „Ein Glaubensbekenntnis“ im gleichen Jahr im Zabern Verlag in Mainz.

Baedeker, der Reisende

Schon während seiner Studienzeit unternahm Baedeker lange ausgedehnte und einsame Wanderungen und machte sich dabei Notizen. Später begab er sich jedes Jahr im Sommer auf Reisen und verarbeitete im Winter seine Notizen sowie Briefe und Hinweise von anderen Reisenden.

Ein Zeitgenosse beschrieb sein äußeres Erscheinungsbild auf Reisen: „ein Mann von kaum mittlerer Größe, aber starkknochig und wohlbeleibt, mit festen, fast harten Zügen, aber gar gutmüthigen und klugen Augen in dem breiten Gesicht, in sehr bescheidenem Anzuge, namentlich mit hoher breitschirmiger Mütze, in tüchtigen Schuhen und Gamaschen, den Regenschirm vorn am obersten Knopfe des Rockes, ohne alles Gepäck bis auf eine von vielem Gebrauch fast schwarz gewordene Reisetasche“. (Die Gartenlaube, 1861, Heft 4, S.52)

Karl Baedekers spätere Handbücher basierten weitgehend auf persönlichen Kenntnissen, die er sich während der Sommermonate meist zu Fuß "erwanderte". Die Beteuerung nichts in die Beschreibung aufgenommen zu haben, was der Verfasser nicht selbst gesehen oder erlebt hat, findet sich mehrfach in den Texten. Sein Arbeitspensum zeugt von einer starken Ausdauer und guten körperlichen Verfassung. Die Fußmärsche auf seinen Reisen waren lang und beschwerlich. Er hatte stets einen vollen Arbeitstag, denn bis seine Söhne in dem Alter waren, in den Verlag einzusteigen, führte er ihn als „Ein-Mann-Betrieb“. Er war Autor und Verleger der Reisehandbücher in einer Person.

Seine Gründlichkeit ist nahezu sprichwörtlich. Als er für die Erarbeitung seines Paris-Reiseführers, der 1855 herauskam, keinen akzeptablen Plan des Friedhofs "Père Lachaise" vorfand, fertigte er eigenhändig einen Plan an, der als doppelseitiger Lageplan mit über 100 eingezeichneten Gräberfeldern allen frühen Auflagen der Paris-Bände beigelegt ist.

Um diese Gründlichkeit ranken sich zahlreiche Anekdoten, z. B. beobachtete Gisbert von Vincke, ein deutscher Dichter und Shakespeare-Forscher auf einer Italienreise beim Anstieg zur Kuppel des Mailänder Doms einen Mann, der in regelmäßigen Abständen seiner Rocktasche etwas entnahm und es kurz darauf in seine Hosentasche steckte. Am Abend im Hotel lernte er ihn als Karl Baedeker kennen und auf Nachfrage erklärte ihm dieser, er habe die Stufen bis zur Kuppel gezählt und bei jeder zwanzigsten Stufe eine Erbse von der Rock- in die Hosentasche gesteckt.

Baedeker als Stadtratsmitglied

Trotz seiner vielen Reisen war Baedeker seit dem 5. November 1839 Mitglied des Koblenzer Stadtrates. Er gehörte zu den "Höchstbesteuerten", das heißt er kam aus der obersten Wählerklasse. Von 1847 bis 1853 war er unbesoldeter Beigeordneter. Er blieb bis zu seinem Tod Stadtratsmitglied. Einem politischen Lager ist Baedeker nicht eindeutig zuzuordnen, auch wenn seine zahlreichen Kontakte zu liberalen Schriftstellern, Politikern und Professoren auf eine liberale

Grundeinstellung schließen lassen. Er wurde wegen seiner "gute[n] Gesinnung" und "achtungswerten Persönlichkeit" auch für den Preußischen Roten Adlerorden vorgeschlagen, bekam ihn jedoch nicht verliehen. Die Gründe hierfür sind aus den Quellen nicht ersichtlich.

Baedeker als Sammler von Autographen

Karl Baedeker hatte von seinem Vater Autographen berühmter Persönlichkeiten wie Königen, Politikern, Wissenschaftlern, Dichtern übernommen. Er führte diese Sammlung fort. Wie das 1866 erschienene zweite Verzeichnis seiner Autographen-Sammlung zeigt, enthielt sie Autographen vieler Zeitgenossen, die er persönlich kannte. Unter den rund 3000 Autographen finden sich solche von Wilhelm und Jacob Grimm, Emanuel Geibel, Annette von Droste-Hülshoff, Ferdinand Freiligrath, August Heinrich Hoffmann von Fallersleben und viele andere.

Baedeker als Privatmann

1829 heiratete Karl Baedeker Emilie Heintzmann, die Tochter eines Oberbergrates in Essen. Das Paar hatte drei Töchter und drei Söhne. Über ihr Familienleben ist wenig bekannt. Es ist anzunehmen, dass sich vor allem die Mutter um die Erziehung der Kinder kümmerte. Die Familie Baedeker führte kein exponiertes Gesellschaftsleben. Sie pflegte Kontakte zu einem Kreis von Freunden und innerhalb der Großfamilie. Karl Baedekers Söhne Ernst und Fritz heirateten Frauen aus befreundeten Familien (Ernst die Enkelin des Berliner Buchhändlers Reimer, Ottilie Hirzel und Fritz die Tochter des Freundes und Regierungsrates Landfermann, Florentine Landfermann. Dies macht die enge Verflechtung innerhalb dieser Kreise deutlich.

Karl Baedeker hatte sich in Koblenz einen Freundeskreis geschaffen, zu dem auch die Familie von Dietrich Wilhelm Landfermann gehörte, den Baedeker schon aus seiner Heidelberger Zeit kannte. Landfermann war seit 1841 Regierungs- und Provinzialschulrat in Koblenz. Er wurde 1849 in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt, wo er den Wahlkreis Koblenz bis 1850 als Zentrumsabgeordneter vertrat. In einem Brief an Landfermann vom 12.8.1849 beglückwünscht ihn Karl Baedeker zur Geburt seiner Tochter: „ und [wir] begaben uns von da aus zum Castorplatz, wo zu unserer großen Freude wir erfuhren, dass um 12 Uhr ein kleines Mädchen glücklich und leicht beschert worden sei. Ihre Frau ließ auch mich ans Wochenbett treten. Sie sah so munter und frisch aus als sei sie nach einem erquickenden Schlaf erwacht und die kleine stattliche Dirne blickte ebenso frisch in die neue Welt“ Bei dem neugeborenen Mädchen handelte es sich um Florentine Landfermann, die spätere Tochter seines Sohnes Fritz.

Auch Carl Heuberger im nahen St. Goar zählte zum Freundeskreis der Baedekers. Heuberger stammte aus Neuwied und war seit 1828 Landrat in St. Goar. Da dieser politische Posten ihn nicht ausfüllte, sammelte er Künstler und Schriftsteller um sich ("Kreis Heuberger"). Karl Baedeker hatte durch ihn Kontakt zu diesem Zirkel, zu dem u.a. auch Emanuel Geibel, Justinus Kerner, Hans Christian Andersen gehörten. Der Liberale Heuberger wurde 1848 im Zusammenhang mit der Revolution von seinem politischen Dienst beurlaubt.

Über Baedeker als Mensch, als Privatmann gibt es wenig Belege, so dass man nur aus Hinweisen aus seinem Leben, aus der Atmosphäre in seinem Elternhaus und den Kontakten, die er pflegte, Schlüsse über ihn ziehen kann. Auch Hinweise und Äußerungen von Freunden, geben uns ein Bild vom Charakter Karl Baedekers, so schreibt z.B. Hoffmann von Fallersleben 1868: Er fühle sich „erst wieder frei und froh bei meinem biedern, freisinnigen, klaren und gemüthlichen Carl Bädeker“ (Quelle Hinrichsen 1988, S. 11).

Karl Baedeker starb am 4. Oktober 1859 nach einer kurzen Krankheitszeit und wurde auf dem Koblenzer Zentralfriedhof beigesetzt. Die Koblenzer Bevölkerung nahm regen Anteil an dem Begräbnis. Es wurde beobachtet, dass „dem langen Zuge der Leidtragenden, der sich am 7. October 1859 durch Coblenz bewegte, als Repräsentant der großen Zunft der dankbaren Reisenden, um welche der Verstorbene sich so hochverdient gemacht hatte, ein fremder Tourist im Reiseanzug sich anschloß und in der Hand das *rothe* Buch trug, wie bei andern Begräbnissen Einer wohl die Orden des Verstorbenen trägt.“ (Der getreue Eckardt der Reisenden. In: Gartenlaube, H. 4, 1861, S. 55)

Literatur:

Bellinghausen, Hand: Karl Baedeker und Sein Werk. In: Moselland, H. 6, 1942, S. 33-39

Boyle, I. Laurence: Wer war Karl Baedeker. In: Reiseleben, Sonderheft 10 2. Baedeker-Symposium, 1984, S. 29-36

Diezmann, A.: Der getreue Eckhard der Reisenden. In: Gartenlaube, Nr. 4, 1861, S. 52 – 55.

Frühauf Helmut Das Verlagshaus Baedeker in Koblenz 1827-1872. Koblenz, 1992.

Hinrichsen, Alex W. Karl Baedekers Autographensammlung. _In: Reisen und Leben, H. 19.1989, S. 21-23

Hinrichsen, Alex W.: Baedekers Reisehandbücher 1832-1990. 2 Aufl. Bevern 1991.

Kiefer, Irene: Reisepublizistik und Ent-Privilegierung des Reisen im 19. Jahrhundert aufgezeigt am Beispiel Baedeker. Diss. Salzburg 1989.

Verleger und Verlagshaus Baedeker in Koblenz. Zum 150. Todestag von Karl Baedeker. Koblenz: LBZ, 2010.